

«Macht hoch die Tür, die Tor macht weit»

Einleitung

Jetzt hämmer scho es paar Adventslieder gsunge und sie klinge vellecht nochli im Ohr nache. Drum isch mini folgendi Frag velecht echli zum falsche Ziiptunkt, i stell sie aber trotzdem: Wie goht's Ihne, wenn Sie s'Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ singe? Händ Sie d'Melodie? Gotthart, chönttisch du d'Melodie mal spiele?

Wie goht's Ihne? Goh't's Ihne ähnlich wie mir: Ich gseh vor mim innere Aug en festlich dekorierte Saal mit vielne Kerzli. Dezue duftets nach Zimt und Anis und Kaffii. Es fühlt sich wohlig und heimelig a. I bin vo vielne Lüüt umgäh; mer singt zäme Adventslieder und ghört e Gschicht.

Miis innere Bild chunnt vo de Adventsfiir, wo mir jewiils jedes Jahr im Dezember im Studium gha händ. Für d'Studiumsafänger isch das e räcti Herusforderig, schliesslich händ sie sich vor knapp 100 Lüüt müesse vorstelle und über ihri Motivation zum Theologiestudium verzelle. Für all andere isch es eifach nur wundeschoön herrlich gmüetliche Alass gsi.

Sie verbinde wahrschinli ganz anderi Erläbnis mit de Lied.

S'Lied „Macht hoch die Tür“ isch vom Pfarrer Georg Weissel während em 30jährige Krieg, wo vo 1618 bis 1648 gwüetet het, dichtet worde. De Alass zum Dichte vo dem Lied het vermuetlich mit de neubaute Chile in Königsberg ztue gha, wo er Pfarrer gsi isch. Mer verzellt sich d'Gschicht, dass s'Lied aber ned zur Eröffnig vo de Chile gsunge worde isch, sondern am 4. Adventssunntig vor em Gartetor vom Gschäftsmaa Sturgis. Und das isch eso cho:

Im Städtli Königsberg het de riich Guetsherr Sturgis es agrenzends Wiesegrundstück nebe siim Schössli gkauft und das mitemne Zuun und emne Tor abgränzt. Über das Grundstück het aber bis det hi en chliine Weg gführt, wo für d'Bewohner vom Arme- und Siecheheim ned nur de direkt Weg in d'Stadt, sondern au zu de Chile gsi isch. De wiiti Umweg, wo sie jetzt händ müesse go, isch für velli Alti und Gebrechliche schlicht z'wiit gsi.

De Stadtrat und velli agseheni Lüüt händ bim Sturgis interveniert und ihn drum bäte, dass er de Weg doch wieder öffnet. Aber alles Bitte het nüd bracht.

So isch de Pfarrer Georg Weissel mit siim Chor und vielne Bewohner vo dem Arme- und Siecheheim vors Gartetor vom Sturgis gstande und het det e kurzi Predigt ghalte. Mit grossem Ernst het er vo de hochmüetige Verblendig gredt, wo vieli Mensche em König vo allne König entgebebringe. De König, wo ja au s'Chind in de Krippe gsi isch. Sie versperre ihm s'Tor vo ihrne Herze, so dass er ned izieh cha.

Mit erhobener Stimm het er wiiter gredt: „Und hüt, liebe Herr Sturgis, stoht er vor eurem verriegelte Gartetor. Ich rat eu, ich fleh eu an bi eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm ned nur das sichtbare Tor, sondern au s'Tor vo eurem Herze und lönd ihn demütig mit Freude izieh, bevor's z'spot isch.“

Aschlüssend het de Chor zum Singe vom Lied „Macht hoch die Tür“ agsetzt. Sie händ no ned emol die 5. Strophe erreicht gha, da händ d'Sängerinne und d'Sänger gseh, wie de Sturgis en Schlüssel us de Tasche gholt het und s'Tor ufgschlosse het.

1. Strophe 1-2

Mir singe jetzt zäme die erste 2 Strophe vo dem Lied. Nummere 363.

[RG 363,1-2]

S'Lied „Macht hoch die Tür“ isch an Psalm 24 aglehnt, wo mer in de Läsig ghört händ. I de Verse 7 bis 10 heisst: [LU lesen]

Ursprünglich verzellt de Psalm devo, dass Gott in Tempel izieht und de Tempel in Jerusalem zu sinere Wohnstätte macht. Das isch rund 1000 Jahr vor de Geburt vo Jesus gscheh.

Spöter het mer mit dem Psalm au de Einzug vo Jesus nach Jerusalem an Palmsuntig verbunde. D'Tor vo Jerusalem händ sich müesse öffne, well de König vo allne König uf emne Esel riitend izoge isch.

Was für en König wird denn da im Lied besunge? Er isch de Herr vo de Herrlichkeit, en König über all Königriich, de Heiland vo de ganze Welt. De König bringt Heil und Läbe mit. Heil bedeutet eigentli nüd anders als Erlösing. Wiederherrstellig. Ganzheit.

I de 2. Strophe wird de König nöcher beschriebe: Er isch gerecht, er hilft, er isch sanftmüetig, heilig und barmherzig. Er bringt all eusi Not zumene End.

Mir als iigfleischi Demokrate – das mein i jetzt ned im amerikanische Sinn – händ vellecht Mühe eus vor'zstelle, dass mer sich so nachemne König sehne chönnt. Eus isch schliesslich bewusst, dass en einzelne Mensch, wo so vell Macht het wie inere Monarchie, die Macht völlig chan missbruche. Drum hämmer ja au d'Gwaltetrennig.

Trotzdem wird eus in dem Lied es Bild vomene König vor Auge gmalt, wo all guete Eigeschafte in sich vereint und nüd Böses oder Schlächts tuet, sondern grad s'Gegeteil devo: Er bringt alles wieder ins Lot.

2. Strophe 3-4

Mir singe jetzt d'Strophe 3 bis 4.

[RG 363,3-4]

De König vo allne König, wo über die ganz Welt regiert, chunnt jetzt immer nöcher. Das Land oder die Stadt, wo de König bi sich het, die cha mer glücklich schätze. Und es wird no nöcher: De König zieht au in d'Herze i.

Es goht in dene Verse also ned nur um e äusserlich politisch Gegebenheit, dass jetzt en guete Monarch d'Regierig übernoh het, sondern es goht au um d'Vorherrschaft in de Herze vo de Mensche. So heisst's wiiter, dass de König Freud mit sich bringt.

I de vierte Strophe wird's no e spürli persönlicher: De Dichter fordert jede vo eus uf, euses Herz zum Tempel für de König zuez'bereite. Wie Gott in Ps 24 in Tempel izoge isch, so söll Gott bi eus izieh und en Tempel für sich vorfinde. Also en Ort, wo er willkomme isch. En Ort, wo er mit sinere Heiligkeit Platz het, wo also ned vo Sünd verdunkelt isch. En Ort, wo ihm d'Ehr gäh wird.

S'Lied spricht wiiter vo de „Zweiglein der Gottseligkeit“. Mit dene Zwiig sind d'Palmzwiig gemeint, wo s'Volk Israel Jesus uf e Weg gleit het, wo er nach Jersusalem iizoge isch. Gottseligkeit meint, dass mer vom Glaube a Gott erfüllt isch. Es isch e freudigi Hiigab a ihn. Es chan au sii, dass de Georg Weissel zudem an d'Tannezwiig denkt het, mit dene mer in de

Adventsziit s'Huus dekoriert. So söll mer d'Palmzwiig oder Tannezwiig mit Aadacht, also mit em Bsinne uf Gott, ufhänge und Freud dra ha.

3. Strophe 5

Mir singe no die letscht Strophe vom Lied.

[Strophe 5]

Jetzt wird's ganz dütlich, was mer vorher nur vermuetet het: Mit dem König, wo besunge wird, isch Jesus Christus gemeint. Bisher sind d'Strophe allgemein ghalte gsi oder an e Gruppe vo Mensche grichtet gsi, doch jetzt wechselt's zum ICH. Mit dere Strophe tue ich persönlich miis Herz für Jesus öffne und ihn iilade, dass er i miis Herz izieht. Jetzt chan mer sich nüme hintere Allgemeinheit verstecke, sondern jeder für sich entscheidet, ob er Jesus au i siis Herz izieh laht.

De Mensch, wo die Strophe vo ganzem Herze singe cha, isch sich bewusst, dass er vo Jesus Gnad brucht. Gnad heisst, dass Jesus mit eusne Fehler und Sünde ned so umgoht, wie mer's eigentli verdient hätte, sondern dass er eus vergitt und eus devo befreit. Das isch de Weg, wo mir go sölle, um euses Herz zumene Tempel für Gott bereite z'chönne. Jesus um Vergäbig für eusi Sünde z'bitte. Mir döffe eus sicher si, wenn mir um Vergäbig bitte, dänn wird Jesus eus sini Fründlichkeit au zeige.

Wiiter singe mer in de letschte Strophe, dass de Heilig Geist eus führe und leite söll. Er söll euses Läbe „zur ewgen Seligkeit“ führe. Er macht's möglich, dass mir euses Läbe so chönne führe, dass mir d'Ewigkeit bi Gott verbringe chönne.

Zusammenfassung

D'Adventsziit isch eigentli als Vorbereitig uf Wiehnachte dänkt – ned, dass mer dra erinnert wird, no all mögliche Gschänkli go z'poste. D'Adventsziit isch in de alte Chile e Fasteziit gsi. Mer het sich dra erinnert, dass Jesus uf die Welt cho isch als chlieses Chind in de Krippe. Adventus heisst Aakunft. So het mer ned nur s'erste Cho vo Jesus bedenkt, sondern sich au druf usgerichtet, dass Jesus es zweits Mal wird cho.

De König vo allne König söll au in euse Herze acho und en Platz vorfinde.

Amen.